

Das Feuerverbot ist aufgehoben

Chur. – Die jüngsten Niederschläge haben zu einer gewissen Entspannung der Waldbrandgefahr geführt. Das absolute Feuerverbot in Graubünden wurde deshalb aufgehoben. Trotzdem sind die Böden noch trocken, die Waldbrandgefahr ist gross. Beim Grillieren ist laut einer Mitteilung grösste Vorsicht walten zu lassen. Feuer dürfen nur in fest eingerichteten Feuerstellen entfacht werden, sind zu überwachen und vor dem Verlassen sorgfältig zu löschen. Raucherwaren und Feuerzeuge dürfen nicht weggeworfen werden. Eine vollständige Entspannung der Lage ist erst nach einer intensiven Regenperiode zu erwarten. Möglicherweise muss das Feuerverbot wieder eingeführt werden.

Das Verbrennen von nicht ausreichend trockenen Grünabfällen ist gemäss Luftreinhalteverordnung grundsätzlich verboten. Im Falle von Räumungsfeuer hat sich gezeigt, dass das Grünmaterial nie ausreichend trocken ist. Widerhandlungen gegen das Verbot werden geahndet. (so)

Auskunft übers Verbrennen von Grünabfällen erteilt das Amt für Natur und Umwelt (Telefonnummer: 081 257 29 46). Weitere Informationen zur Waldbrandgefahr und Waldbrandgefahrenkarte von Graubünden sind unter: www.wald.gr.ch zu finden.

«Entschärfte» Petition geht an Regierung

Ilanz. – Die Petition der Regiun Surselva zur Gemeinde- und Gebietsreform (Ausgabe vom 4. Juni) ist in einer im Vergleich zum Vorstandsvorschlag etwas abgemilderten Form an die Regierung geschickt worden. In der vom Regionalparlament als Absender gutgeheissenen Version ist nicht mehr die Rede von «napoleonischem Zentralismus», nach wie vor wird aber festgehalten, das Vorgehen von Regierung und Grossein Rat bei der Reform beschränke «massiv» die Selbstbestimmung der Gemeinden und Regionen und entspreche nicht dem traditionellen Bündner Staatsverständnis.

Die Petition verlangt, die Regionen sollten auch in Zukunft ihre Vertreter über demokratisch legitimierte Wahlen bestimmen können; so könnte das Parlament der Surselva weiterbestehen. Auch wird gefordert, die Regionen müssten Reglemente und Verordnungen zu den an sie delegierten Aufgaben erlassen können. (jfp)

ANZEIGE

SOMMERNEWS JETZT AUF



FEDERER
AUGENOPTIK

WWW.FEDERERBUCHS.CH

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO

Badusstrasse 10 081 258 34 34

Hangover 2 – Von der chaotischen Jungesellenparty in Las Vegas zur apokalyptischen Hochzeit. Phil, Stu, Alan und Doug sind wieder da!
18.45, 21.00 Deutsch ab 16J.

KINOCENTER
Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten – Johnny Depp ist zurück in seiner Lieblingsrolle! mit P. Cruz
15.30 Deutsch in 3D ab 12J.

X-Men: Erste Entscheidung – Der Ursprung der Superhelden-Saga, mit James McAvoy und Michael Fassbender
16.00, 18.30, 21.00 Deutsch ab 12 empf 14J.

Rien à déclarer – Irwitzige Komödie über die Zusammenarbeit eines belgischen und französischen Zollbeamten
16.15, 20.45 F/d ab 12J.

Source Code – Rasanter Actionthriller von Duncan Jones, mit Jake Gyllenhaal
18.30 Letzter Tag Deutsch ab 12 empf 14J.

La petite Chambre – Bewegendes Drama von Véronique Reymond, «Schweizer Film des Jahres 2010»
18.45 F/d ab 12 empf 14J.

Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten – Johnny Depp ist zurück in seiner Lieblingsrolle! mit P. Cruz
20.30 Deutsch in 2D ab 12J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Seraina Venzin: «Ich wurde sogar als Teufel beschimpft»

Seraina Venzin erhält für ihre Reportage «Zmitzt dinna – Moderatorin im Nikab» auf Tele Südostschweiz den Ostschweizer Medienpreis. Ein Porträt.

Von Pierina Hassler

Chur/St. Gallen – Wer ist Seraina Venzin? Eine spontane Umfrage ergibt unterschiedliche Antworten. «Das ist doch die Tele-Südostschweiz-Moderatorin, die am Schluss der Nachrichten immer sagt ‘Sind liab zunanand’.» Oder: «Das ist doch die aus dem TV, die irgendwie exotisch aussieht.» Und: «Die hat doch einmal eine Sendung verschleiert moderiert.» So unterschiedlich die Antworten sind – jede ist richtig. Sie zeigen Facetten der Medienpreisträgerin: Venzin hat es gerne schön und friedlich, sie mag das Spezielle, das Aussergewöhnliche, und sie scheut sich nicht, heisse Themen aufzugreifen.

Dieser Mix bringt der 27-Jährigen Erfolg. Gestern Abend wurde sie in der Kategorie «Fernsehen» für ihre Sendung «Zmitzt dinna – Moderatorin im Nikab» mit dem diesjährigen Ostschweizer Medienpreis ausgezeichnet. Er ist mit 5000 Franken dotiert. Weil die Jury dieses Jahr zwei Preise in der Kategorie Fernsehen vergab, muss Venzin das Preisgeld mit dem bekannten SF-Sportmoderator Matthias Hüppi teilen. «Kein Problem», sagt Venzin lachend. «2500 Franken sind ja nicht wenig.»

Traumberuf Schauspielerin

Seraina Venzin hätte auch einen Oscar bekommen können. Denn Schauspielerin war ihr Traumberuf. «Ich habe das Lee Strasberg Theatre and Film Institute in New York besucht», erzählt sie. Aber damals, vor neun Jahren – Venzin war im letzten Kantonsschuljahr –, suchte Tele Südostschweiz für die Nachrichten explizit eine Frau. Bündner Dialekt musste sie sprechen. Und telegen sollte sie sein. «Ich ging zum Casting und schlug mich scheinbar recht gut.»

Und so moderiert Venzin seit 2002 verschiedene Formate auf Tele Südostschweiz. Im Sommer 2007 realisiert sie für ihre Diplomarbeit am Institut für Medien und Kommunikation in Chur (IMK) die Reportage «Eingesperrt – Moderatorin im Gefäng-



Erfolgreiche TV-Frau: Seraina Venzin ist bereits zum zweiten Mal mit dem Ostschweizer Medienpreis ausgezeichnet worden. Bild Nadja Simmen

nis». Ein voller Erfolg – sie gewinnt den Ostschweizer Medienpreis zum ersten Mal. Es folgen Reportagen wie etwa «Ausgesetzt – Moderatorin im Wald», «Zmitzt dinna – Moderatorin im WEF-Hotel» oder eben die jetzt preisgekrönte Sendung «Verschleiert – Moderatorin im Nikab».

Seraina Venzin gefällt, was sie macht. «Ich habe ein eigenes Format, bin 100 Prozent dafür verantwort-

lich», erklärt sie. Idee, Recherche, Drehplan, Text: Venzins Reportagen tragen von A bis Z ihre Unterschrift. «Die Idee muss zwingend von mir sein, so ist die Motivation am grössten.»

Das Beste aus zwei Kulturen

Seraina Venzin ist selbstbewusst und ehrgeizig. Sie lässt sich nicht gerne in Beruf und Leben pfuschen. Viel-

leicht hat das mit ihrem Elternhaus zu tun. «Mein Vater ist aus Sedrun, meine Mutter aus Sri Lanka.» Wie viele andere Kinder in dieser Situation hat auch die junge Frau gelernt, dass Beste aus zwei Kulturen zu machen.

Nicht nur positive Reaktionen

In der Jury-Würdigung sagt der ehemalige Fernsehmann Anton Schaller: «Sie legt sich eine Burka an, geht nach draussen, auf die Strasse, will sehen, will zeigen, wie die Menschen reagieren, wenn sich eine völlig verschleierte Frau in der Öffentlichkeit bewegt.»

Die Reaktionen auf die verschleierte Frau waren nicht nur positiv. «Ich wurde sogar als Teufel beschimpft», erzählt Venzin. Sie kann damit umgehen. Und steckt ihre Energie lieber in die nächste Reportage. Und diesmal wird es etwas ganz Besonderes, denn «Zmitzt dinna – Moderatorin im Militär» wird als Vorpremiere am 18. August im Kino Apollo in Chur öffentlich gezeigt.

Der Ostschweizer Medienpreis 2011

Gestern Abend ist in St. Gallen zum elften Mal der Ostschweizer Medienpreis verliehen worden. Insgesamt reichten 157 Journalisten in den Kategorien Fernsehbeitrag, Pressefotografie, Radiobeitrag, Reportage/Hintergrund und Tagestext ihre Arbeiten ein. (ph)

Die Preisträger:
Kategorie Fernsehen: Seraina Venzin für ihre Reportage im Mai 2010 auf Tele Südostschweiz «Zmitzt dinna – Moderatorin im Nikab» und Matthias Hüppi für «30 Jahre Schweizer Fernsehen, 25 Jahre Sportpanorama».
Kategorie Pressefotografie: Hubertus Hamm für seine Arbeit «O Soglio Mio» in der Januar-Ausgabe 2011 des Magazins «Alps – Alpine Lebensart».
Kategorie Reportage/Hintergrund: Carlos Hanimann für die Reportage «Auf dem Aff – Eine Jugend in der St. Galler Drogenszene» im Januar 2010 für das Ostschweizer Kulturmagazin «Saiten».
Kategorie Tagestext: Ida Sandl für die Kolumne «Maria und der Papst», erschienen am 29. Mai 2010 in der «Thurgauer Zeitung».

Tibasignale bezwingen Höhen und Tiefen

Am Pfingstmontagabend hat die erste Tibada dieses Jahres stattgefunden – und die erste über drei Täler hinweg. Von Wergenstein über das Güner Lückli bis nach Ilanz ging die Tonstafette (fast) problemlos.

Von Jano Felice Pajarola

Ilanz. – Insgesamt 14 Stationen galt es tönend zu verbinden, über 20 Kilometer Luftlinie und die drei Talschaften Schams, Safien und Surselva hinweg. Beinahe 20 Tibaspielerinnen und -spieler hatten sich an den 14 Stationen aufgestellt, zum Teil an abgelegenen Orten wie der Farcletta da Stavlatsh bei Mathon, dem Güner Lückli oberhalb Safien Platz oder dem Um Crap über der Val da Pitäsch. In Wergenstein, bei der Kirche, gings um 18 Uhr am Pfingstmontag los: Die erste Tibada in diesem Sommer, organisiert vom Museum Regional Surselva, startete mit einem Signal von Naturpark-Beverin-Projektleiter Werner Tisch-

hauser in Richtung Mathon. Die Frage war: Erreicht die Tonstafette mit den alten Hirtenhörnern Ilanz?

«Bis zum Güner Lückli ging es reibungslos», bilanziert die Ilanzer Museumskuratorin und «Tibadra» Mari-



Ein Glied in der Kette: Tibada-Teilnehmerin Trudi Montigel spielt den von Stavlatsh erhaltenen Ton vom Hoch Büel weiter in Richtung Innerglas.

anne Fischbacher am Tag danach. «Im Raum Signina blieb das Signal allerdings hängen.» Per Handy sei es gelungen, die Station zu überbrücken, und von da seien die Tibatöne wieder problemlos weiter bis nach Ilanz gelangt. Auch der Rückweg habe auf diese Weise funktioniert.

«Wir konnten glaubhaft aufzeigen, dass früher Signale über weite Distanzen gesendet und auch die Tonfolgen erkannt wurden», so Fischbacher. 15 bis 20 Minuten habe man am Montag für die Botschaft von Wergenstein bis nach Ilanz gebraucht – «und das über so viele Kilometer», freut sich die Kuratorin. «Und wir konnten täl器übergreifend Leute mobilisieren.»

Eine weitere Tibada ist – wie letztes Jahr – am Abend vor Mariä Himmelfahrt geplant, dann innerhalb der Surselva. Erklären sollen die Tibas am 14. August von 19.30 bis 20 Uhr. Und natürlich kann im Museum nach wie vor die Ausstellung «Tiba Töne – Tuns da tibas» besichtigt werden.

Weitere Infos: www.museumregional.ch